

Schweizerisches Kunstgewerbe in der Piano-Fabrikation

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **22 (1906)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerisches Kunstgewerbe in der Piano-Fabrikation.

(Eingefandt.)

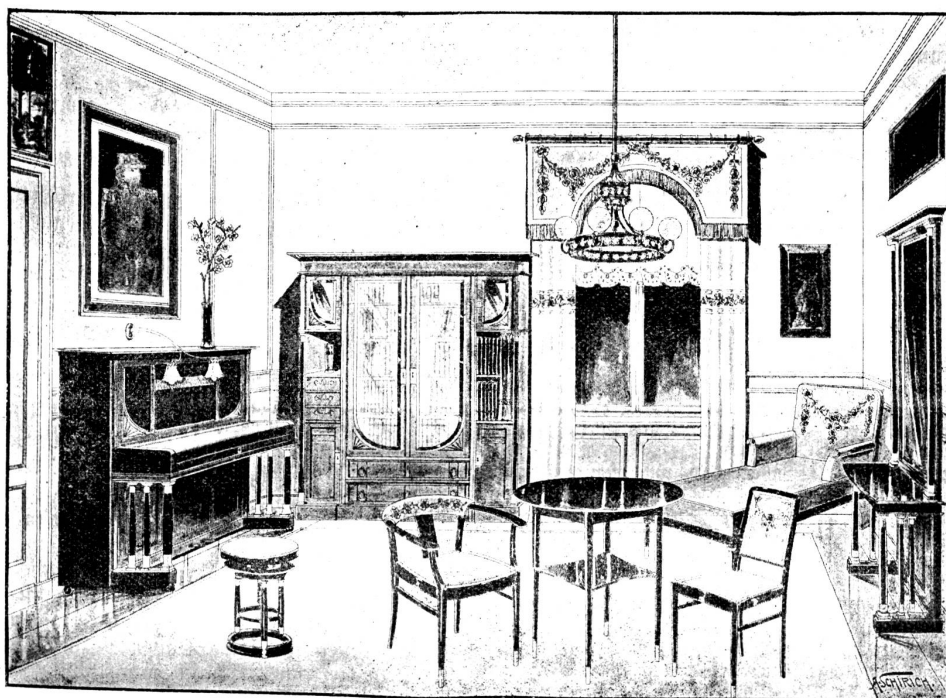
Während es in früheren Zeiten in der Piano-fabrikation im großen und ganzen weniger darauf ankam, daß das Klavier in der Stilart und Farbe zu den übrigen Möbeln passend erstellt wurde und vielfach für sich dominierte, ist man jetzt in der Neuzeit immer mehr und mehr bestrebt, durch gleiche Stilart, Holzfarbe und Holzart, das Piano den Möbeln und Dekorationen, dem Arrangement des betreffenden Innenraumes anzupassen.

Daß hierdurch eine harmonischere Gestaltung in Salons und Musikräume tritt, braucht weiter nicht erwähnt zu werden. Die separate Anfertigung eines Instrumentes, das zu bereits vorhandenen Möbeln passen soll oder aber nach neuem Entwurf erstellt wird, erhöht allerdings etwas den Kostenpunkt. Es kommt aber auch ganz auf die Stilrichtung, auf die mehr oder weniger

Auch wird größte Sorgfalt auf reine Stilrichtung, Anfertigung der Holzart und Holzfarbe verwendet. Die verschiedenen Entwürfe stammen aus dem Zeichenbureau A. Schirich in Zürich V.

Es sind nun nach den Wünschen der Besteller eine große Anzahl Pianos für Hotels, Villen usw., darunter auch der Musiksalon des neuen Sanatoriums Davos-Platz und mehrerer anderer Kuranstalten Graubündens (Engadin) Musikräume angefertigt worden, die bekunden, daß nicht nur die modernen, sondern auch die klassischen Stile wieder zur Geltung gelangen. Unter diesen Modellen figurieren auch der maurische Stil, der gotische, die Renaissance (17. Jahrhundert), Louis XV, Louis XVI (Maria Antoinette), Empire und die englischen Stile à la Roccoco, Chippendale etc. Es ist aus diesen diversen Stilarten recht deutlich ersichtlich, daß sich das Piano für jede Stilrichtung eignet.

Nebst dieser Neuerung ist es der Firma R. Reute-



Obgenanntes Original-Modell der **Pianofortefabrik R. Reutemann in Zürich V** für ein Bibliothek-Zimmer mit Piano im modernen Stile. — Ausführung in Mahagoni poliert mit echten Goldbronzgen.

reichere Ausführungsweise des Kastens an, der womöglich mit Skulptur, Intarsien oder Beschlägverzierungen usw. geschmückt wird, während man aber mit einem unpassenden Modell den Effekt eines besseren Raumes nur verunstalten kann. Das Piano, sofern es einer Möbelgruppe eingereiht wird, sollte ein dazu passendes Gepräge haben.

Bis jetzt fertigte man sowohl hier als im Auslande an den illustrierten Katalogen und Preiskurants der Piano-fabrikation immer nur das Piano üblich für sich abgeschlossen. Die seit 1892 gegründete Firma R. Reutemann, Pianofortefabrik in Zürich V, hat folgende Neuerung in den Katalog gebracht und die Modelle gesetzlich schützen lassen. Zur besseren Veranschaulichung lassen wir eine der genannten Illustrationen folgen. Nebst dem Instrument ist nunmehr in dem neuen Katalog jeweils das ganze Ensemble der Möbel und Dekoration aufgenommen, resp. entworfen, wodurch eine gute Uebersicht und Wirkung des betreffenden Raumes erzielt wurde.

mann in trefflicher Weise auch gelungen, die innere Konstruktion ihrer Fabrikate der kreuzförmigen Pianos mit Panzerplatten und Schwanders Patent-Repetitionsmechanik in höchster Vervollkommung und soliden Ausführung zu bringen. Auch sind Reutemanns Modelle von ersten Autoritäten, Musikpädagogen und Fachkennern der großen Tonfülle — insbesondere in Bass und Diskant — musterhafter Elastizität und Spielart rühmlichst hervorgehoben worden.

Im Laufe der letzten Jahre sind die einheimischen Fabrikate recht beliebt geworden, weshalb die Klavierfabrikation in der Schweiz merkbaren Aufschwung genommen hat. — Um den Anforderungen der Neuzeit und Aufträgen vollauf genügen zu können, hat sich dann auch die Firma R. Reutemann veranlaßt gesehen, das ganze Areal und Gebäulichkeiten (Freistrasse 58, Zürich V) anzukaufen und kann sie sich dadurch weiter entwickeln und vergrößern. Die permanente Ausstellung und Bureau befinden sich wie bis anhin Cäcilienstrasse 10.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 2485 05

Alt bewährte
Ia Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Telephon.

Erste Referenzen.

Telegramme: Gerberei Horgen.

Stets neue Entwürfe, wie auch moderne Interieurs, vervielfältigt in Autotypie, sowie die oberwähnten illustrierten Kataloge, werden Interessenten und Möbel-fabriken — falls solche Bestellungen auf Pianos machen — gratis und franko durch die Fabrik direkt zugefandt.

Arbeits- und Lieferungs-Uebertragungen.

(Original-Mitteilungen.)

Nachdruck verboten

Schweizer Bundesbahnen, Kreis III. Umbauten auf Station Hinwil. Sämtliche Hochbauarbeiten für den Umbau und die Vergrößerung des Aufnahmsgebäudes, die Verlängerung des Güterschuppens und der Rampe und die Veretzung des Aborts an A. Weilenmann, Bauunternehmer, in Rempen.

Neubau der Hochschule und Kantonschule in Zürich. Maurerarbeiten an Franceschetti und Pfister in Zürich III; Steinmearbeiten an den Steinbauernverein Zürich; die Massivkonstruktionen an Ingenieur Meyer und Baumeister Bryner, Zürich.

Lieferung der gußeisernen Säulen für die Schlachthofbauten in Zürich an die von Kollfichen Eisenwerke in Glus, an die Eisen-gießerei M. Koch in Zürich und die Eisen- und Metallgießerei Seebach (vormals H. Bülsterli & Comp.).

Gas- und Wasserwerke St. Gallen. Erd- und Maurerarbeiten zur Dampfkesselanlage an Maillart & Cie., St. Gallen.

Schlauchlieferung für die Feuerwehr Straubenzell. Lieferung von 1400 m Schläuchen und 130 Schlauchschlössern an Tobler H. G., St. Gallen, Sonderregger-Stricker, Perisau, und G. Rüegg, Wädenswil.

Umbau des Verwaltungsgebäudes der Sparkassa Zug. Erd- und Maurerarbeiten an Peikert, Baugeschäft, Zug. Granit an Schweizer Granitwerke A.-G., Bellinzona. Sandstein an Landis & Weber, Zug. Bauleitung: Dag. Keiser, Arch.

Depotkennne für Hotel Oshen, Zurzach. Die Erd-, Maurer-, Beton- und Verputzarbeiten an J. Erne, Baumeister, Leibstadt. Bauleitung: Architekt Hürsch, Rheinfelden.

Werkstattbau für Hr. Boll, Schreinermeister, in Laufenburg. Maurer-, Beton-, Verputz-, Schlosser- und Spenglerarbeiten an J. Erne, Baumeister, Leibstadt.

Düsschweizer. Blindenheim St. Gallen. Sämtliche Sockel- und Treppentlieferungen in Gurtner Granit an Johs. Rühle, Marmor- und Granit-Industrie, St. Gallen.

Neubau Wierrer, St. Gallen. Sockel- und Treppentlieferung in Granit an Johs. Rühle, Granit-Industrie, St. Gallen.

Neubauten Burggraben, St. Gallen. Treppentlieferungen in Granit an Johs. Rühle, Granit-Industrie, St. Gallen.

Oberallmeind-Bureau Schwyz. Lieferung von 12,000 gewöhnl. Dachziegeln an Ziegelfabrikanten Theodor Zanderbigin und Gebr. Aufdermaur in Ibach-Schwyz. Die Bauarbeiten am Schattstall „Stygerstaffel“ an Zimmermeister Wrd. Gasser, Seewen-Schwyz.

Maurerarbeiten am Schulgebäude Hainerweg 6, Zürich an J. Bryner, Zeltweg, Zürich V.

Mauerwerksarbeiten für das Siedhaus in Ryburg der Schweiz. Rheinfallenen in Rheinfelden an A. Schröter, Baumeister, in Rheinfelden.

Reparaturarbeiten am Pfarrhaus und Schulhaus Nenzlingen. Schreinerarbeit an Gottlieb Dunoer, Schreiner, in Nenzlingen. Malerarbeit an Zeuglin, Maler, in Duggingen.

Erneuerung des Bodenbelages der Hundwilerbrücke an Zimmermeister Staub in Hundwil. Bohlenlieferung an Signer-Walser in Hundwil und Ulrich Alder, Sonne, Urnäsch.

Lieferung von 25 Schultischen für die Gemeinde Trasadingen an G. Surbeck, mech. Bau- und Möbelschreiner, Trasadingen.

Neubau des „Kunischenhof“ in Thun. Zimmerarbeiten an H. Liggendorfer & Söhne, in Thun. Spenglerarbeiten an H. & C. Sauer in Oberhofen. Dachdeckerarbeiten an G. Spring, Thun. Bauleitung: V. Wipf, Architekt.

Schulhausneubau Boudo. Sämtliche Bauarbeiten und Lieferungen an Architekt und Baumeister D. Ganzoni in Boudo.

Verbandswesen.

— Zur Illustration des Bauarbeiterstreiks in St. Gallen richtet eine Arbeiterfrau folgenden Brief an das „Tagblatt“. Die Arbeiterfrau, „deren Mann im Baugewerbe arbeitet und die alles notiert und rechnet“, hat wörtlich folgendes geschrieben:

St. Gallen, den 6. April 1906.

Anrede

Erlaube mir folgende Zuschrift. Soeben lese ich das heutige Blatt „Stadtanzeiger“, sehe darin, daß betreff der Arbeitszeit im Baugewerbe die Meister nicht eingehen mit neun Stunden Arbeitszeit, was mich köstlich freut, wenn es nun so bleibt. Wenn ein Mann nicht 10 Stunden arbeiten kann, ist es traurig; was müssen die Frauen leisten? wenn der Mann Feierabend hat, muß die Frau noch recht anfangen arbeiten. Das schwache Geschlecht muß bloß darunter leiden. Der größte Teil widmet sich dem Wirtshaus; die Frauen sind die Sklaven. Im Durchschnitt, habe ich ausgerechnet, schafft man bloß 8 $\frac{1}{4}$ Stunden, gerechnet am End vom Jahr, — bloß ungefähr drei Monate 10 Stunden, wer das nicht aushalten kann, ist das Leben nicht mehr wert: es ist, kommt mir bald vor, bald an der Zeit, daß die Frauen streiken, um ihre Lage zu bessern. Die Arbeiter sollten sich und dürften sich bloß weniger den Anlässen und Wirtshäusern widmen. Aber wenn die Frau vom Sparen sagt, dann heißt es: ich habe die Hosen an, du hast das Maul zu halten. Es wäre an der Zeit, daß die Hilfs-Herren einsehen würden, daß sie der Arbeiterklasse nicht immer zum Streiken helfen, sondern das Gegenteil. Mit dem Streiken kommt man bloß in die Schulden und ist die Lage mit dem nicht gebessert. . . Wir Frauen sind bloß unglücklich durch die ewige Hezerei in Versammlungen, die bloß noch den letzten Rappen kostet.

Die Löhne und die Arbeitszeit im Zimmerhandwerk. Daß die soz.-dem. Theorie von der Verelendung der Massen und ihrer Ausbeutung durch die besitzenden Klassen ein Märchen ist, beweisen wieder einmal deutlich die „Statist. Erhebungen über Arbeitszeit und Löhne der Zimmerer Deutschlands 1885—1905“, welche der „Zentralverband der Zimmerer Deutschlands“ dieser Tage in Buchformat herausgegeben hat. Nach diesen